

oder Abkühlen in feste vielseitige, regelmäßige, bestimmte Gestalten und so, wie man es nennt, in Krystalle an; welche Krystalle denn auch nach dem Geschlechte oder der Art des Salzes eine eigenthümliche Verschiedenheit haben. So zeigt sich z. B. das Kochsalz in gar kleinen würfelförmigen Gestalten, auch bilden sich wohl vierseitige hohle Pyramiden aus denselben. — Man unterscheidet folgende vier Geschlechter bei den Salzen: Salzsaures Geschlecht, Salpetersaures Geschlecht, Schwefelsaures Geschlecht, Borarsaures Geschlecht. Zu ersterem gehören als Arten: das Kochsalz und das Salmiak, zum andern als eine Art: der Salpeter, zum dritten als einige Arten: der Vitriol, der Alaun, das Glaubersalz, zum vierten als eine Art: der Borax.

Configurationen und Krystalle unter dem Mikroskop.

Wenn man z. B. Salpeter im Wasser auflöst, einen Tropfen dieser Auflösung auf einen einfachen Glasschieber bringt, diesen aber warm oder heiß werden läßt, damit der Tropfen sich so verdunste, und den Schieber mit ihm indeß unter das Mikroskop bringt: so wird man dergleichen feste Anschüsse gewahren, wie unter andern Taf. XI, zur Seite links, oben und unten, Taf. XII, rechts und links unten zeigen, und die noch keine eigentlichen Krystalle sind, so wie aber auch Anschüsse, wie unter andern die Taf. XI unten zur Seite rechts die hier dargestellten größeren Gestalten und demnach eigentliche Krystalle, in dem Sinne, wie Krystalle zu Folge Seite 254 zu nehmen sind. Andere Salze, als z. B. der Salpeter, geben wieder andere Anschüsse, die noch nicht eigentliche

Krystalle sind; — man hat dergleichen Anschüffe Configurationen genannt, und so mögen sie auch hier heißen.

Verfahren für bezweckte Configurationen und Krystalle von Salzen überhaupt.

Man löse von dem Salze, dessen Configurationen und Krystalle man bezweckt, so viel im Fluß- oder Regenwasser auf, als hinreichend ist, erfiere es in einem der letzteren zergehen zu lassen. Löst sich das Salz seiner Art nach schwer auf, so gebrauche man dazu warmes oder wohl auch heißes Wasser. Diese Auflösung lasse man dann einige Stunden ruhig stehen, wo denn die übergenuß gewesenen Salztheilchen sich zu Boden gesetzt und auch wohl einander zu Krystallen angeschossen haben werden. Von der also bereiteten Auflösung bringe man nun mittelst des Pinsels oder des schaufelförmig zugeschnittenen Kieles einen Tropfen auf den einfachen Glasschieber und breite ihn mittelst eben dieses Pinsels oder Kieles so und zwar gleichfalls gerundet aus, daß er hierbei etwa drei viertel Zoll oder wohl auch etwas mehr im Durchmesser habe und sich nur wenig über der Fläche des Schiebers erhebe. Nun aber lasse man den Schieber entweder mittelst glühender Kohle oder der Dochtflamme warm oder heiß werden, und zwar letzteres mit der Vorsicht, daß er nicht zerspringe, und beobachte, ob sich salzige Theilchen zeigen, hiernächst aber bringe man ihn mit dem Tropfen gehörig unter das Mikroskop. Nun übersehe man, und zwar bei Anwendung des Dochtlichtes — m. s.